An den Tod

Autor(en): **Forrer, Clara**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **10 (1906)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-576037

Nutzungsbedingungen

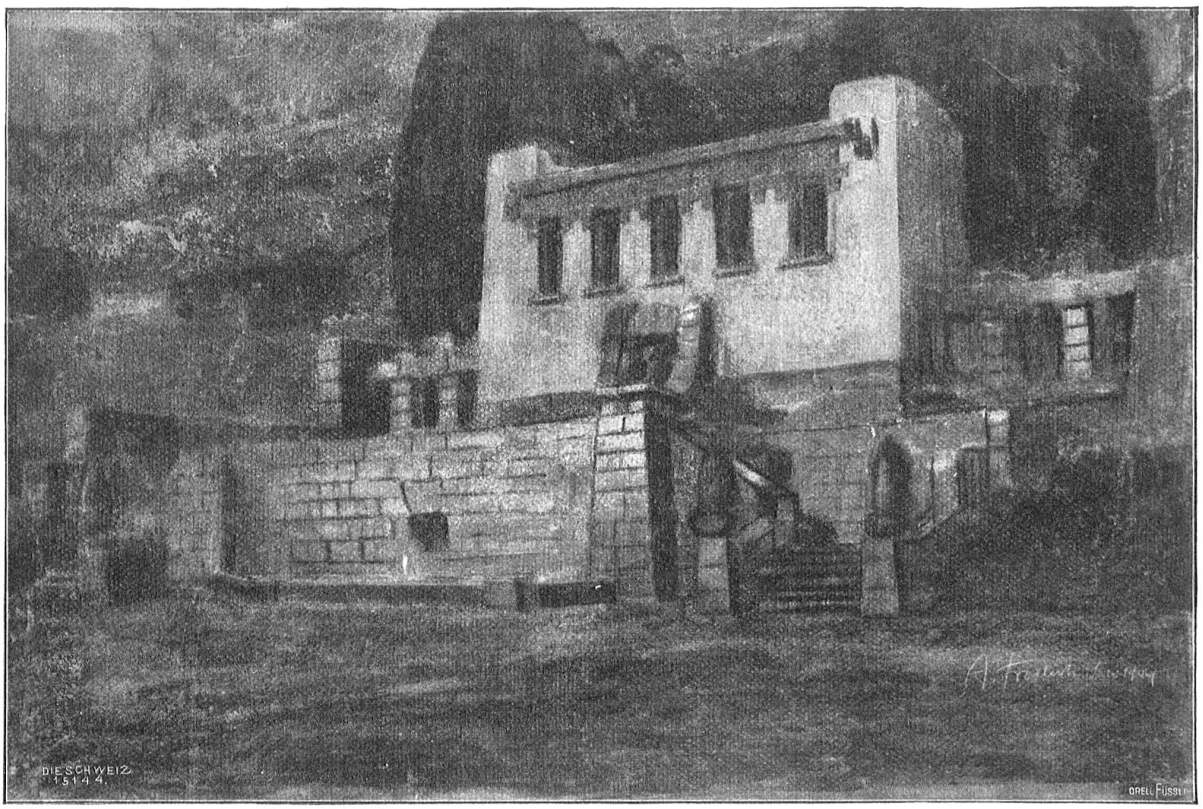
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Friedhofhalle in Brugg. Nach der Oelskizze des Erbauers Albert Froelich, Brugg-Charlottenburg.

An den Tod.

Als sich dein Wesen mir entsiegelt
In tröstlich milder Majestät,
Hast deine Pforte du verriegelt,
Vor der um Einlaß ich gefleht —
Und als du kamst, mir hergesendet
Als einer, den man lieben muß,
Hast du den Blick von mir gewendet
Und mir versagt den Werbekuß.

Da setzt' ich mich zum Lebensmahle.
Noch wie ein Fremdling saß ich da,
Und schüchtern griff ich nach der Schale,
Drin ich Genesung blinken sah.
Doch mählich wärmte meine Sinne
Des Daseins Lust wie edler Wein,
Und mir zur Seite sprach die Minne:
Süß ist's, ein Kind der Welt zu sein!

Und es erstarb ob ihrem Raunen
Der Sehnsucht ernst Prophetenwort;
Ich hob das Aug' und sah voll Staunen
Der Erdengüter reichen Hort — —
Nun steig' ich kecken Muts die Stufen
Empor, die mir das Leben baut . . .
Nur manchmal ist's, als hätt' gerufen
Des Nachts mir eine Stimme laut.

Mir ahnt, o Tod, du wirst einst kommen
Zur Stunde, da das Glück mich hält,
Da meine Barke kommt geschwommen,
Die Segel tatenstolz geschwellt.
Wenn am Gestad der Lebensfreude
Das traute Heimatrecht ich fand,
Wirst schleudern du in mein Gebäude
Vernichtend deiner Fackel Brand.

Ja, wenn ich leben möchte, leben
Und atmen froh im Sonnenglast,
Wirst du die schwarze Schwinge heben,
Mich ladend in dein Reich zu Gast.
O Tod, dich hab' ich lieben wollen,
Da fand ich deine Spur verweht . . .
Du willst's, ich soll dir Ehrfurcht zollen
Und zittern vor dir, Majestät!

Clara Forrer, Zürich.